Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

106 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰ Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 109 | Gegründet 1827 | Donnerstag, den 12. Mai 1932 | Fernsprecher Nr. 29 | 106. Jahrgang

Schuldentilgungsgesetz mit Prämienanleihe angenommen

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Strasser (Nat.-Soz.) und Hepp (Landv.) wird das **Schuldentilgungsgesetz gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Kommunisten angenommen.**

§ 5, der die **Ermächtigung zur Prämienanleihe** enthält, wird mit 245 gegen 224 Stimmen angenommen. Dagegen stimmt auch die Deutsche Volkspartei.

Innenpolitische Aussprache

Darauf beginnt die allgemeine innenpolitische Aussprache mit den Mißtrauensanträgen.

Abg. Graßmann (Soz.): Die Fehlleitung des Kapitals habe in den kartellierten Betrieben immer schlimmere Formen angenommen. In dem Versagen der sogenannten Wirtschaftsführer diesen Erscheinungen gegenüber liege eine fürchterliche Bankrotterklärung des kapitalistischen Wirtschaftssystems. In der jetzigen Zeit könne die Hilfe nicht von dem nationalsozialistischen Programm kommen, dessen Verwirklichung viele Jahre in Anspruch nehmen würde. Nur der unerschütterliche Glaube an den Sozialismus werde zum Ziel führen.

Abg. Göring (NS.): Das Kabinett Brüning, das sich als „Kabinett der Frontsoldaten" vorgestellt habe, sei ein Kabinett der Illusionen. Der **deutsche Sieg in Danzig und im Memelgebiet** trage nicht das Zeichen Brünings, sondern Hitlers. Solange wir Nationalsozialisten da sind, wird Danzig nicht in polnische Hände fallen. Bei der Abrüstungskonferenz hätten wir gewünscht, daß nicht ein **italienischer** Außenminister die **deutsche** Politik hätte vertreten und das sagen müssen, was eigentlich ein **deutscher** Staatsmann hätte sagen sollen. Das **Verbot der SA. und SS.** betrachten wir als die **moralische Abrüstung des nationalen Freiheitswillens durch die Regierung.** Wenn das Material Severings erst gerichtlich geprüft ist, wird die Beschuldigung des „Landesverrats" gegen unsere Organisationen in nichts zerflattern. Wir wollen doch die Ressortgrenzen achten, für Landesverrat sind Sie (zu den Soz.) zuständig. (Stürmische Zurufe bei den Soz.) Ich richte an den Reichskanzler die Frage, ob es richtig ist, daß der Botschafter von Hoesch in wiederholten Telegrammen darauf hingewiesen hat, daß das Verbot der SA. für die Abrüstungskonferenz und für die weiteren internationalen Verhandlungen dringend notwendig sei?

Reichskanzler Dr. Brüning: Diese Frage kann ich sofort dahin beantworten, daß in keinem Telegramm des Botschafters von Hoesch von einem Verbot der SA. die Rede war.

Abg. Göring: Ohne die SA. wäre die Ordnung im Innern überhaupt nicht hergestellt worden. Die Nationalsozialisten werden Deutschlands Grenzen schützen, aber sie werden vorher mit den Verrätern im Innern aufräumen.

Als der Berliner Polizeivizepräsident Weiß in der Nähe des Reichsratstisches sichtbar wird, rufen die Nationalsozialisten laut: „Isidor ist da!" „Raus mit Isidor!"

Jetzt, nachdem wir aus den Länderwahlen so stark hervorgegangen sind, wenden wir uns ausdrücklich an alle Parteien, die mit uns am Aufbau Deutschlands arbeiten wollen. Wir reichen ihnen die Hand zu **gemeinsamem Aufbau**, lassen aber auch darüber keine Unklarheit, daß ein **völlig neuer Kurs** platzgreifen muß. Die erste Voraussetzung für jede Aufbauarbeit ist aber, daß das Kabinett Brüning verschwindet.

Gröner zum SA.-Verbot

Sodann ergreift das Wort Reichswehr- und Innenminister Gröner: Er müsse gegen den Vorwurf, daß durch das Verbot der SA. und SS. die **moralische Abrüstung des Freiheitswillens** herbeigeführt worden sei, ernsteste Verwahrung einlegen. (Mit der Faust auf den Tisch schlagend:) **Ich verbitte mir das!** Es sei für die Staatsautorität nicht erträglich gewesen, daß 400 000 tatbegierige junge Leute nur ihrem Parteiführer zur Verfügung stehen und nicht dem Staat. Hitler habe in Lauenburg gesagt: „Kleine polnische Banden sind abzuwehren. Sobald ein Aufmarsch regulärer (polnischer) Truppen erfolgt, rückt die SA. in die befohlenen Bereitschaftsräume." Wenn die deutschen Grenzen bedroht werden, fährt der Minister fort, dann müsse man von jedem Deutschen verlangen, daß er sich dem Reich zur Verfügung stelle. Mit dem Erscheinen des Hauptmanns Röhm im Herbst 1930 sei in die SA. ein gefährlicher Zug gekommen. **Die Forderung des Verbots des Reichsbanners könne er (der Minister) nicht als begründet ansehen, da es überparteilich sei.** Ohne die SA. würde schon seit Jahren **Ruhe im Staat geherrscht haben.** (Die Rede des Reichsministers wurde oft durch stürmische Zurufe und Lachen der Nationalsozialisten unterbrochen.)

Abg. Strasser (NS.): Ich beantrage, daß diese Gröner-Rede durch Schallplatten in Deutschland verbreitet wird (Heiterkeit) und daß eine Pause eingelegt wird, damit das Reichskabinett darüber entscheidet, ob dieser Mann weiterhin die öffentliche Sicherheit und die Armee in Deutschland halten kann.

Die Nationalsozialisten begleiten diese Erklärung Strassers mit lautem Beifall und Gelächter. — Vizepräsident Esser **weist den Abg. Strasser wegen seines Angriffs auf den Minister aus dem Saal.** Die Nationalsozialisten protestieren gegen diese Maßnahme des Vizepräsidenten. — Strasser bleibt im Saal und seine Freunde bringen laute Heilrufe aus.

In dem ungeheuren Lärm verläßt gegen 6 Uhr Vizepräsident Esser seinen Platz und unterbricht dadurch die Sitzung.

Zweite Sitzung

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung gegen 7 Uhr erklärt Vizepräsident Esser, daß er den Ausschluß des Abg. Strasser **zurücknehme.**

Abg. Dr.-Bell (Zentr.) wendet sich gegen den Antrag, das SA.-Verbot aufzuheben. Es handle sich nicht um ein einseitiges Unterdrückungssystem gegen eine bestimmte Partei. Dem Minister Gröner könne man sicherlich diesen Vorwurf nicht machen. Es würde weithin befreiend wirken, wenn Staatsautorität, Ordnung und Sicherheit als so weit gefestigt gelten, daß für solche Organisationen kein Raum mehr ist. Der Redner begrüßt die Verordnung über die Auflösung der **Gottlosenorganisationen.** Ohne die schützende Hand unserer Politik hätte die Weltkrise unsere Wirtschaft schon zur Katastrophe geführt. Die Zeiten des schrankenlosen Individualismus seien endgültig vorüber. Ultimative Forderungen von der einen zur anderen Seite führten ebensowenig zum Ausgleich wie Betonung von Gegensätzen zwischen Wirtschaft und Politik. Die Zeiten seien ernst genug, um **Arbeiter und Angestellte mit den Unternehmern an einen Tisch zu bringen.** Alle autarktischen Bestrebungen scheiterten an der internationalen Verflechtung von Wirtschaft und Kapital, von Kredit und Verkehr.

Am 4. August 1914 zeigte es sich in diesem Saal, daß Vaterlandsgeist und Opfersinn im deutschen Volk stark genug waren, um über alle Gegensätze hinweg eine große **Einheitsfront zur Verteidigung des Vaterlands** zu bilden. Jetzt stehen wir vor einer Schicksalsstunde, deren Bedeutung wahrlich nicht zurücksteht hinter dem 1. August 1914. Losgelöst von einseitigen Bindungen und Parteiinteressen sollten sich in dieser Stunde die berufenen Führer aus allen Lagern zu neuer schöpferischer Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden.

Dritte Lesung des Schuldentilgungsgesetzes

Abg. Reinhardt (Nat.Soz.) nennt den Gesetzentwurf stümperhaft und liederlich. Wer diesem Entwurf seine Zustimmung gebe, stimme einer Verfassungswidrigkeit zu. Die Reichsschuldenverwaltung habe die Gesetzwidrigkeit der Vorlage nachgewiesen. Gegen die **ununterbrochene Prägung von Silbermünzen** müsse Einspruch erhoben werden; wir befinden uns bereits mitten in einer **Silberinflation.**

Reichsjustizminister Joel wendet sich dagegen, daß die Reichsregierung verfassungswidrig verfahren sei. Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 haben an sich allerdings einen vorübergehenden Charakter, das schließe aber nicht aus, daß die Maßnahmen von einer **recht langen Dauer sein können.** (Lachen bei den Nationalsozialisten.)

Damit schließt die Beratung. — Die Abstimmungen werden gemeinsam mit den übrigen Abstimmungen später vorgenommen.

Das Haus setzt dann die **allgemeine politische Aussprache** fort.

Abg. Emminger (BVP.): In der neueren Zeit habe es kaum einen Staatsmann gegeben, der mit solcher Offenheit, wie Dr. Brüning, das deutsche Volk über seine Lage unterrichtet habe. Der Reichskanzler müsse seine ganze Energie dafür einsetzen, daß auf der **Konferenz in Lausanne** eine endgültige Lösung der Tributfrage erfolge. Auf dieser Konferenz seien allerdings für die deutschen Staatsmänner die größten Schwierigkeiten zu erwarten. Darüber aber, daß das deutsche Volk keine Tribute mehr zahlen könne, herrsche in Deutschland nur eine Meinung. Daß durch die Errichtung des deutschen **Einheitsstaats** große Ersparnisse zu erzielen seien, glaubte wohl selbst die Einheitsfanatiker nicht mehr. Ist die Nachricht zutreffend, daß eine Behörde des **Reichsinnenministeriums** die Herausgabe von Geldern für unitarische Propaganda in den süddeutschen Ländern geplant hat? Das Verbot der SA. sei zu begrüßen.

Abg. Rippel (Chr.-Soz. VD.) anerkennt die Sachlichkeit, mit der der Abg. Strasser ein Wirtschafts- und sozialpolitisches Programm entwickelt habe. Die Regierung habe sich der Aufgabe unterzogen, unter beispiellos schweren Opfern aller Volksteile Haushalt und Finanzen in Ordnung zu halten. Unser Volk brachte bisher diese Opfer in der Hoffnung, daß endlich **mit der Tributpolitik Schluß gemacht** werde. Aber es ist auf diesem opfervollen Weg der Mittelstand und die Landwirtschaft fast zugrunde gegangen. Es scheint angesichts der französischen Haltung, als ob diese **Opfer umsonst gebracht** sein sollten.

Abg. Dr. Hugo (DVP.) erklärt, die Stunde sei gekommen, in der ein Strich unter die Rechnung gemacht werden müsse, die annahm, daß Deutschland in der Lage sein würde, jährlich zwei Milliarden Tribute zu zahlen. Die Räumung müsse jetzt unwiderruflich kommen. Deutschland müsse freigemacht werden von den Fesseln des Versailler Vertrags. Das sozialistische Wirtschaftssystem habe aus der deutschen Wirtschaft die Mittel herausgezogen, die zu ihrer Führung unentbehrlich sind. Das Ergebnis dieser Entziehung habe zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten geführt. Was in Generationen aufgebaut wurde, sei dadurch vernichtet worden.

Tagesspiegel

In Berlin wurde die 52. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstags eröffnet.

Im Sklarekprozeß begannen am Mittwoch die Anklagereden der Staatsanwaltschaft.

Der türkische Botschafter in Berlin ist bei einem Autounfall zwischen Weimar und Berka lebensgefährlich verletzt worden.

Der Verfassungsausschuß des österreichischen Nationalrats hat beschlossen, daß der Nationalrat vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode aufzulösen sei.

Nach dem feierlichen Einzug des neuen französischen Staatspräsidenten Lebrun von Versailles in Paris übergab Tardieu das Rücktrittsgesuch des Kabinetts. Tardieu wird die Geschäfte bis 1. Juni weiterführen.

Das britische Programm für die Lausanner Konferenz ist nunmehr auch von Italien und Belgien angenommen worden.

Die japanische Regierung beschloß, alle japanischen Truppen in Schanghai binnen 30 Tagen zurückzuziehen.

Reichskanzler Dr. Brüning

über Tribute, Abrüstung und Frieden

An dem Tempo der Genfer Abrüstungsverhandlungen wird starke Kritik geübt. Es ist verständlich, daß **die Nerven der Völker dieses Tempo auf die Dauer nicht ertragen können.** Aber doch sind seit Februar Fortschritte gemacht worden. Der Wille zur wirklichen Abrüstung tritt vielfach stärker in die Erscheinung. Bei den Großmächten habe ich eine beachtliche Annäherung an unsere Auffassung feststellen können. Freilich steht dem gegenüber, daß es bei anderen Abordnungen Auffassungen gibt, die noch zu **ernsten und sehr schweren Auseinandersetzungen** führen werden. Wir brauchen die Verantwortung für unsere Haltung vor der Welt nicht zu scheuen. **Abrüstung, Reparationen und Weltkrise können nicht voneinander getrennt werden** und sind so wichtig, daß von ihnen aller Voraussicht nach das **Schicksal der Welt** für lange Zeit bestimmt werden wird. (Beifall.) In dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abrüstungskonferenz eine Weltaufgabe geworden. Mit der Abrüstung hat man zwangsweise schon vor 12 Jahren begonnen — allerdings nur in Deutschland und bei seinen ehemaligen Verbündeten. Dabei ist man aber stehengeblieben. In seiner Gesamtheit ist **Europa** heute trotz der Entwaffnung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten der höchstgerüstete Erdteil, der gegenüber der Vorkriegszeit seine Rüstungsausgaben fortlaufend gesteigert hat. Aus dieser Lage ergeben sich die **deutschen Abrüstungsforderungen** von selbst. Was wir wollen, ist die allgemeine Abrüstung und Wiederherstellung der **deutschen Gleichberechtigung.**

Darüber muß man sich klar sein, daß ein **Scheitern der Konferenz** von den weittragendsten politischen Folgen auch auf anderen politischen Gebieten sein müßte und sich unmittelbar auch auf die **Wirtschaftslage** in verhängnisvoller Weise auswirken würde. Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt. Eine **völlige Streichung der politischen Schulden** ist die wichtigste **Voraussetzung** für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufstieg. Freilich ist das noch nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß **jetzt Reparationen nicht gezahlt** werden können, hoffen aber doch, daß **Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung wieder aufnimmt** oder mindestens noch eine **Restzahlung**, eine **Abschlagszahlung** leistet. Wer das erwartet, bedenkt nicht, daß Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängig würden, in Wahrheit gar nicht vorstellbar sind. Noch vor wenigen Tagen hat ein amerikanischer Politiker (Borah) es klar ausgesprochen: **Es ist unmöglich, die Schuld in Gold zu bezahlen,** solange 70 Prozent des Weltgoldvorrats im Besitze Frankreichs und der Vereinigten Staaten sind.

Ebenso deutlich spricht die Umwälzung in den Handelsbilanzen. Während die deutsche Handelsbilanz bisher stets passiv war, ist in den letzten beiden Jahren eine enorme Aktivierung der deutschen Handelsbilanz erzwungen worden. Umgekehrt ist in Frankreich eine Passivität der Handelsbilanz von 2 Milliarden Mark an Stelle der früheren Aktivität getreten. In den Vereinigten Staaten ist heute

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nur eine ganz geringfügige Aktivität vorhanden. Welche Länder werden aber in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausfuhrgüter in dem notwendigen Ausmaß aufzunehmen, ohne uns Anleihen zu gewähren? Ueberall sehe ich nur das Gegenteil einer solchen Bereitwilligkeit. Eine wesentliche Folge der bisherigen Entwicklung ist die **Erschütterung des Kredits.** Diese Absperrung richtet sich in erster Linie immer wieder **gegen Deutschland.** Ich stehe nicht an, einzugestehen, daß Deutschland selbst eine **Eindämmung des Devisenverkehrs** eingeführt hat. Das ist aber nicht zur Regelung der Handelsbeziehungen geschehen, sondern auf **Drängen unserer Gläubiger.** Wenn diese Devisenverteilung auf dem einen oder anderen Warenmarkt eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge gehabt hat, so war das eindringende Notwendigkeit.

Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregierung aber ebenso entschlossen, die **deutsche Währung zu halten.** Deutschland ist bereit, sobald die erwähnten Voraussetzungen vorliegen, den **Abbau aller Handelshemmnisse** einzuleiten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen **schrittweisen Abbau der Zollmauern** anzuschließen. Es gibt eine Hoffnung für alle Länder: **Daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheure Fortschritte machen wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden ist.** Keine Wirtschaftsform wird von diesen Konsequenzen verschont sein. Ich wende mich dagegen, daß immer wieder Persönlichkeiten aus der Wirtschaft oder sonst von einem drohenden schnellen Zusammenbruch Deutschlands oder außerhalb Deutschlands Märchen erzählen. Wenn das deutsche Volk die Nerven behält, wenn **das Letzte darangesetzt** wird durch Zusammenfassung der dem Volk zur Verfügung stehenden Kräfte, ist das deutsche Volk ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den ersten zusammenbrechen würde.

Als Außenminister bin ich verpflichtet, Ihnen (zu den Nationalsozialisten) eine Warnung und eine Bitte auszusprechen: **Seien Sie in Ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger!** (Zuruf bei den Nationalsozialisten: Sagen Sie das Herrn Breitscheid und Hilferding!) Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatschwätzereien hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromißfreudiger sein würde. (Zurufe.) Bezüglich der **Arbeitsbeschaffung** scheiden sich die Geister im Punkt der Finanzregierung. Ich lehne es ab, etwas zu tun, was vorübergehend eine kleine Erleichterung bringen könnte, was aber die Währung in Gefahr bringen müßte. Wir haben Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung, die jederzeit in Angriff genommen werden können. Wir sind an den Vorarbeiten für einen **freiwilligen Arbeitsdienst.** Wir wollen nicht nur an die Sicherung des Reichshaushalts herangehen, wir müssen Reich, Länder und Gemeinden gleichzeitig sichern, denn es **hängt davon der Kredit des Reichs** und — leider auch — **die gesamte Wirtschaft** ab. Das ist nicht die Folge des Systems. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Zu einem Zusammenbruch der großen Konzerne auf einen Schlag dürfen wir es nicht kommen lassen. Das könnte Deutschland nicht aushalten. Es hat trotz aller Notlage des Mittelstands — katastrophal ist z. B. die Lage im Baugewerbe — auf verschiedenen Gebieten bereits ein **erfolgreicher Konkurrenzkampf des kleinen Unternehmers** gegenüber dem größeren und größten eingesetzt. (Widerspruch links.) Wir wollen eine stärkere Berücksichtigung auch der kleinen und mittleren Unternehmer bei den Kreditgewährungen und eine stärkere, **regionale Gliederung** der gesamten **Bankinstitute.** Es gehört dazu auch eine **Umwandlung des Denkens der Menschen, die an der Spitze der Wirtschaftsorganisationen stehen.** Das kann man nicht durch Notverordnungen. (Ironische Zustimmung rechts.) Wir müssen auch dafür sorgen, daß der **Mittelstand** nicht nach erfolgter **Umschuldung zugrunde geht.** Wir können auch mit der **Siedlung** im großen Maßstab beginnen. Ich warne aber vor Illusionen.

Das **SA.-Verbot** war gerechtfertigt. Ich habe lange Zeit mit mir darüber gerungen. Wir müssen dafür sorgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe kommt und die Leute nicht aus Angst das Geld von den Sparkassen holen. (Lachen rechts.) Ich würde als verantwortungslos vor der Geschichte gelten müssen, wenn ich nicht endlich damit Schluß gemacht hätte. (Beifall bei den Regierungsparteien. — Zuruf rechts: **Reichsbanner!**) Die neue Notverordnung gibt die Gewähr, daß in Zukunft wenigstens nichts derartiges besteht.

Die Lage in der Welt kann sich nur ändern, wenn **Klarheit in der Reparations- und Abrüstungsfrage** geschaffen wird und wenn die Welt von dem wahnsinnigen System der Zerstörung des internationalen Verkehrs und Handels wieder abgeht. Dann kommt auch das Gefühl aus der Welt heraus, daß **viele der Sieger immer wieder ängstlich sind vor einem neuen Krieg.** Die Sicherheit ist am besten gewährleistet, wenn alle Völker frei für sich nach eigenen Gesetzen leben können, aber in Handelsvereinbarungen und im Handelsaustausch mit den anderen. Ich halte es für notwendig, das von dieser Stelle aus den Staatsmännern der ganzen Welt zu sagen.

Deutschlands Stimme in der Welt würde kräftigeren Widerhall finden, wenn in dem **Kampf der Parteien** eine gewisse Mäßigung eintreten würde. Ich rate Ihnen (nach rechts), in Ausdruck, Form und Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Mäßigung aufzuerlegen, denn die Hoffnungen, die Sie mit Ihrer Agitation erweckt haben, werden Sie nie erfüllen können. Mich berührt diese Agitation nicht, denn ich will nicht die Ruhe verlieren, die in den letzten hundert Metern vor dem Ziel absolut notwendig ist. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Heuß (Staatsp.): Wenn jetzt die Entwicklung von der Abrüstungskonferenz in die technischen Kommissionen verlegt werde, dann dürfte die Entscheidung weit hinausgeschoben werden. Das Auslandsdeutschtum dürfe nicht zum Mitträger unserer innenpolitischen Auseinandersetzungen gemacht werden. Wer die Autarkie bejahe, stehe auch vor der Notwendigkeit, Tausende von Qualitätsarbeitern und Ingenieuren nach Uebersee auswandern zu lassen. Mit Zöllen könne heute der Landwirtschaft nicht mehr geholfen werden.

Abg. Dr. Siemsen (Soz. Arbeiterpartei) erklärt, die Brüningrede sei lediglich als ein Koalitionsgespräch mit den Nazis zu werten.

Abg. Rädel (Komm.): Die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden sei nur ein Ventil zur Ableitung der Empörung der Massen.

Abg. Hermann (Wirtschaftspartei) erklärt, seine Freunde würden in der jetzigen Zeit der schwersten außenpolitischen Entscheidung dem Reichskanzler nicht in den Rücken fallen.

Der Reichskommissar für die Osthilfe, Minister Schlange geht auf die Beschwerden über die Lage des gewerblichen Mittelstandes im Osthilfegebiet ein. Durch die Sicherungsaktion werde erreicht, daß wahrscheinlich durch die heranwachsende Ernte, die im Osthilfegebiet ohne das Sicherungsverfahren in Frage gestellt war, infolge teilweisen Ueberflüssigwerdens der Getreideeinfuhr eine nicht unerhebliche Ersparnis an Devisen eintreten werde.

Abg. Kleiner (Dntl.): Die für die Politik der Nachkriegszeit, die für die Ohnmachtspolitik und die verlogene Wohlfahrtspolitik verantwortlichen Männer müssen so bald wie möglich in der Versenkung verschwinden, aus der sie gekommen sind. Wenn irgend etwas die **Angriffslust der Polen** gedämpft hat, dann war es die Erkenntnis, daß Millionen deutsche Männer die Grenze schützen werden, wenn der Pole in deutsches Land eindringen sollte. Die Männer, die dieses Willens sind, hat die Reichsregierung zu **Feinden des Staats** erklärt. (Hört, hört rechts.) Die Stellungnahme des Reichsinnenministers zu dem Schreiben des Reichspräsidenten, in dem die Untersuchung über das **Reichsbannermaterial** verlangt wurde, hat sich in diesem Haus zu einem **politischen Skandal** erster Klasse ausgewachsen. Trotzdem stellt sich der Reichswehrminister vor dieses **Reichsbanner.**

*

Die Wirtschaftspartei, die bisher gegen alle Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning gestimmt hat, hat am Dienstag abend Mißtrauensanträge gegen die vom Landvolk gestellten Minister Schiele und Schlange (Osthilfe) eingebracht. Die Mißtrauensanträge seien jedoch nicht gegen das Kabinett Brüning gerichtet, sondern eine Kundgebung gegen die **Landvolkpartei.**

Die deutschnationale Fraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, das **Reichsbanner Schwarzrotgold aufzulösen.**

Neue Nachrichten

Fünf Studenten festgenommen

Hamburg, 11. Mai. Fünf Studenten, die in der hiesigen Universität eine verbotene Flugschrift verbreiteten, wurden festgenommen. Sie gehören der Sozialistischen Arbeiterpartei, bzw. der Kommunistischen Partei an. Sie wurden dem Gericht zugeführt.

Verschwörung in Südslawien?

Wien, 11. Mai. Die Blätter melden aus Marburg an der Drau, dort seien vier südslawische Offiziere verhaftet worden, die an einer Verschwörung beteiligt sein sollen. Drei weitere seien über die österreichische Grenze geflüchtet. Ein Offizier habe sich in Marburg erschossen. Auch in anderen Standorten seien Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verschwörung sei durch die Freundin eines Offiziers verraten worden; sie habe die Beseitigung der Dynastie zum Ziel. König Alexander befindet sich in Belgrad.

Die Wiener Blätter berichten ferner von Bauernunruhen in Kroatien und Bosnien. Ueber 2000 Bauern seien nach der Stadt Banjaluka gezogen, haben die öffentlichen Gebäude besetzt und Läden geplündert. Der frühere Abgeordnete der serbischen Bauernpartei, Dr. Milosch Dupanjanin soll mit etwa 200 Bauern ins Gebirge gezogen sein, um in den schwer zugänglichen Bergen gegen die serbischen Gendarmen den Kleinkrieg zu führen. — Der Führer der serbischen Bauernpartei, Dr. Jovanovic, war vor einigen Tagen verhaftet worden, weil er in einer Versammlung für die Umgestaltung Südslawiens in einen Bundesstaat eingetreten war.

Die Regierungsfrage in Frankreich

Paris, 11. Mai. Es ist unsicher geworden, ob Herriot die Kabinettsbildung übernehmen wird, weil in den Reihen der Radikalsozialen (Linksdemokraten), der Partei Herriots, sich ein immer stärkerer Widerstand gegen eine Verbindung mit den Sozialisten, sei es in Form einer Regierungskoalition oder als Unterstützung durch die Sozialisten, geltend macht. Der Grund liegt darin, daß die Radikalsozialen, besonders Herriot, Deutschland nicht so weit entgegenkommen wollen, wie die Sozialisten es wünschen. Es wird daher auch von einem Kabinett des früheren Kriegsministers Painlevé gesprochen, dessen Grundlage der linke Flügel der Mittelparteien wäre.

Die englische Industrie für Schutz der Landwirtschaft

London, 11. Mai. Der Britische Industrieverband hat für die bevorstehende Reichskonferenz in Ottawa (Kanada) eine Denkschrift für den wirtschaftlichen Zusammenschluß des Britischen Weltreichs herausgegeben. Darin wird u. a. ausgeführt, **die Landwirtschaft sei die eigentliche Grundlage des Wohlstands in jedem Land.** Daher müssen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Reichs innerhalb desselben Vorzugszölle genießen, gegen **ausländische** Erzeugnisse aber müssen **Schutzzölle** eingeführt werden, die hoch genug seien, um **die Landwirtschaft des Britischen Reichs tatkräftig zu unterstützen.**

Württemberg

Zur Regierungsbildung

Stuttgart, 11. Mai. Die Tatsache, daß in der gestrigen Sitzung des Landtags der Antrag Ströbel, dem Landtagspräsidenten Mergenthaler die Wiedereinberufung des Landtags zur Wahl des Staatspräsidenten zu überlassen, von allen Parteien von den Nationalsozialisten bis zu den Demokraten angenommen wurde, wird dahin verstanden, daß diese Parteien den Wunsch haben, über die Regierungsbildung zu verhandeln.

Absatz 2 des § 4 der Geschäftsordnung des Landtags sieht vor, daß derjenige als Staatspräsident gewählt ist, der die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält. Ergibt sich aber keine Mehrheit, so kommen die beiden Abgeordneten mit den höchsten Stimmenzahlen in die engere Wahl.

Dazu bemerkt das „Deutsche Volksblatt" (Zentrum): „Wenn einzelne Parteien unter Ausnützung dieser Bestimmungen in der Stichwahl mit einer nur relativen Mehrheit den Staatspräsidenten wählen, so könnte die Verfassungsmäßigkeit eines solchen Wahlaktes etwa vor dem Staatsgerichtshof bestritten werden. Die fragliche Bestimmung, die jetzt unter Umständen zur Bildung einer ausgesprochenen Minderheitsregierung benützt werden soll, ist bis jetzt bei der Wahl eines Staatspräsidenten noch niemals angewendet worden. Die Geschäftsordnung des Landtags ist seinerzeit nicht gemacht worden, damit sie Parteien wie den Nationalsozialisten günstige Möglichkeiten zur Erreichung machtpolitischer Ziele biete. Sie hat vielmehr den Zweck, die parlamentarische Arbeit zu regeln und zu fördern. Ob weitere Schlußfolgerungen aus dem Vorbehalt des Zentrums gezogen werden müssen, das ergibt sich aus dem Ablauf der politischen Geschehnisse der nächsten Wochen."

*

Der Sozialdemokratische Pressedienst will erfahren haben, die neue „Regierung ohne Zentrum" sei unter Führung des gegenwärtigen Polizeipräsidenten Klaiber-Stuttgart gedacht, der das Staatspräsidium und das Innenministerium übernehmen solle. Für den Fall einer Einigung würden Dr. Dehlinger (Deutschnat.) als Finanzminister und Dr. Maier (Dem.) als Justiz- und Wirtschaftsminister im Amt bleiben. Das Kultministerium sei dem Abg. Rechtsanwalt Dr. Schmid-Leonberg zugedacht.

Stuttgart, 11. Mai.

Sozialdemokratische Landtagsanträge. Die soz. Landtagsfraktion hat im Landtag fünf Anträge eingebracht betr. Wohlfahrtshilfe an die Gemeinden, Arbeitsbeschaffung, Hilfe für die Bauenden, Ankurbelung des Baumarktes und Einstellung der Fürstenrenten.

Postzustellung über die Pfingstfeiertage. Am Pfingstsonntag, den 15. d. M., findet eine einmalige Zustellung der Briefsendungen um 7.30 Uhr vom Postamt 1 und der Pakete um 8.30 Uhr vom Postamt 18 statt, während am Pfingstmontag, den 16. d. M., der Zustelldienst ruht. Post- und Zahlungsanweisungen, sowie Wertbriefe, sofern es sich nicht um telegraphische und durch Eilboten zuzustellende Sendungen handelt, werden an beiden Feiertagen nicht zugestellt. Die Postschalter sind wie an Sonntagen geöffnet.

Amtliche Führungen in der Staatsgalerie. Am Samstag, den 14. Mai, findet eine Wiederholung der Führung: Deutsche Maler seit 1870, 1. Teil statt.

Die Welzheimer Mörder geständig. Die Mörder der 67 J. a. Witwe Adis in Welzheim wurden in Soest (Westfalen), nicht wie berichtet in Mörs, verhaftet. Es ist der 26 J. a. ledige Arbeiter und Wanderbursche Richard Schulten aus Düsseldorf und der 23 J. a. ledige Schreiner Friedrich Hirschberg aus Dortmund. Die Täter wurden nach Stuttgart überführt und haben nach anfänglichem Leugnen gestanden, die Frau ermordet und beraubt zu haben.

Aus dem Lande

Besigheim, 11. Mai. Amtskörperschaftsumlage. In der Amtsversammlung wurde die Amtskörperschaftsumlage auf 300 000 Mark festgesetzt (Vorjahr 350 000 Mark).

Brotpreiserhöhung. Infolge der Erhöhung der Weizenmehlpreise um 4.25 Mk. je 100 Kg. seit Dezember v. J. hat das Stuttgarter Bäckerhandwerk unter Belassung der Preise für Roggenbrot und Roggenmischbrot die Preise für die Weizenbrote auf 39 Pf. pro Kilo Schwarzbrot, 42 Pf. pro Kilo Halbweißbrot und 51 Pf. pro Kilo Weißbrot erhöht.

Ludwigsburg, 11. Mai. Landestagung der Milchhändlervereine. Unter Vorsitz von Eugen Remmele-Stuttgart fand hier die aus dem ganzen Lande außerordentlich zahlreich besuchte Generalversammlung des Verbandes Südd. Milchhändlervereine e. V. statt. Syndikus Dr. Dessauer wandte sich mit eingehender Begründung gegen die Durchführung des § 38 des Milchgesetzes in Württemberg und betonte, die Erfahrung der letzten Jahre habe gezeigt, daß ein Bedürfnis zur Einführung von Zwangszusammenschlüssen nicht bestehe. Die Zwangszusammenschlüsse dienten lediglich dazu, der Landwirtschaft eine Monopolstellung in der Milchwirtschaft zu geben und ihr insbesondere eine Preisdiktatur zu ermöglichen. Die Versammlung nahm eine Entschließung in diesem Sinne an. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag soll in Heidenheim an der Brenz im Herbst d. J. abgehalten werden.

Bad Mergentheim, 11. Mai. Gastspiele der Württ. Volksbühne. Die Kurverwaltung Bad Mergentheim hat für die diesjährige Kurzeit die Württ. Volksbühne Stuttgart zu wöchentlichen Gastspielen verpflichtet.

Neuhausen OA. Urach, 11. Mai. Fünfjähriger Knabe tödlich verunglückt. Dem ledigen Mechaniker Bayer von Metzingen lief hier der fünfjährige Sohn des Adolf Weiblen ins Motorrad. Der Knabe wurde schwer verletzt, so daß er im Krankenhaus Urach nach wenigen Stunden starb.

Tübingen, 11. Mai. Erste Immatrikulation an der Universität. Am Dienstag nachmittag fand im Festsaal der Universität die erste Immatrikulation von 720 Studierenden statt.

Göppingen, 11. Mai. Auf der Spur von Milchfälschungen. Die Kontrollstelle der hiesigen Molkerei hat dieser Tage bei ihren regelmäßigen Stichproben in mehreren Fällen von auswärts angelieferter Landmilch nicht unerhebliche Wasserzusätze festgestellt. Die Untersuchung des staatlichen chemischen Untersuchungsamtes ist noch nicht abgeschlossen, doch werden die Milchfälscher empfindliche Strafen zu gewärtigen haben.

Neresheim, 11. Mai. Findelkind. In der Montagnacht wurde in der Nähe eines Bierzeltes auf der Stabenwiese bei Nördlingen ein elfjähriger Junge aufgefunden, der angibt, seinen Vater verloren zu haben. Erkundigungen in den vom Kleinen als Heimat angegebenen Orten ergaben jedesmal, daß der Bub nicht aus der betreffenden Gemeinde stammt oder daß es den von ihm angegebenen Namen meistens gar nicht gibt. Der Bub scheint aus Württemberg zu sein.

Von der bayr. Grenze, 11. Mai. Kinder der Zeit. Mehrere Kinder spielten in Lauingen „Fangerles", als ein vierjähriger Knirps unter ein Auto zwischen die Räder geriet, wo er liegen blieb und ihm außer dem Schrecken anscheinend nichts passierte. Als der Knabe zum Arzt gebracht wurde, wollte er von der Untersuchung nichts wissen, sondern fragte nur immer wieder: „Kostet's was? Kostet's was?" Ein Beweis, daß heute schon in unseren Kindern die schwere Sorge lebt: Nur um alles keine unnötigen Ausgaben!

25 Jahre Chlorodont

bezeugen die Richtigkeit, daß sich **Chlorodont** zur Erlangung schöner weißer Zähne immer bewährt hat. Allein in Deutschland sind es über 6 Millionen Menschen, die täglich die berühmte Chlorodont-Zahnpaste benutzen. In dieser allgemeinen Verbreitung und in der langjährigen Bewährung liegt ein starker Beweis für die vorzügliche Reinigungskraft und für die Beliebtheit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste, die infolge ihres angenehmen Pfefferminzgeschmacks auch von Kindern bevorzugt wird. Versuch überzeugt. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. Mai 1932.

Dein Wesen, sei dein Beruf, was keiner als du tun kannst und sollst, das tue, so tust du recht.
Herder.

*

Zugsentgleisung

Aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache sprangen gestern vier Wagen des 7-Uhr-Abendzuges bei Emmingen aus dem Gleis. Die Reisenden hatten lediglich einen Schrecken auszustehen, verletzt wurde glücklicherweise niemand, auch dürfte der Sachschaden nicht bedeutend sein. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nach einer Stunde war die Strecke durch die Bahnmeisterei wieder in Ordnung gebracht.

Pfingstverkehr

Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag verkehren auf der Nagoldbahn die Eilzüge 240/241 Pforzheim-Eutingen und Horb-Pforzheim im Kurs wie in den öffentlichen Fahrplänen aufgeführt, also in Nagold ab 8.39 Richtung Eutingen und 20.43 Richtung Pforzheim.

Auf der Altensteiger Bahn verkehren folgende Sonderzüge:

Am Pfingstsonntag

6.09	ab	Altensteig	an	8.00
6.15	ab	Berneck	ab	7.54
6.30	ab	Ebhausen	ab	7.41
6.38	ab	Rohrdorf	ab	7.31
6.54	ab	Nagold Stadt	ab	7.18
7.02	an	Nagold Bahnhof	ab	7.10

am Pfingstmontag

6.09	14.49	18.00	ab	Altensteig	an	8.00	17.20
6.15	14.55	18.06	ab	Berneck	ab	7.54	17.14
6.30	15.08	18.20	ab	Ebhausen	ab	7.41	17.01
6.38	15.16	18.28	ab	Rohrdorf	ab	7.31	16.52
6.54	15.32	18.45	ab	Nagold Stadt	ab	7.18	16.38
7.02	15.40	18.53	an	Nagold Bahnhof	ab	7.10	16.30

Diese Züge vermitteln gute Anschlüsse nach Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt und Pforzheim.

am Pfingstsonntag

Sonder-Eilzug 2. 3. Klasse Pforzheim ab 7.45, Halt in Bad Liebenzell, Calw, Bad Teinach, Nagold, Eutingen-Württ. an 8.56, Horb an 9.16.

Sonder-Eilzug 2. 3. Klasse Horb ab 20.14, Eutingen-Württ. ab 20.26, Halt in Nagold, Wildberg, Bad Teinach, Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Pforzheim an 21.40.

am Pfingstmontag

Sonder-Eilzug 2. 3. Klasse Pforzheim ab 7.45, Halt in Bad Liebenzell, Calw, Bad Teinach, Nagold, Eutingen-Württ. an 8.56, Horb an 9.16.

Sonder-Eilzug 2. 3. Klasse Horb ab 20.14, Halt in Eutingen (Württ.), Nagold, Wildberg, Bad Teinach, Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Pforzheim an 21.40.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Nagold

Der Verein hielt am Sonntag, den 8. Mai im Gasthaus zum „Löwen" seine diesjähr. Generalversammlung ab. Vorstand Stickel eröffnete die Versammlung und hieß alle herzlich willkommen. Zuerst ehrte er das Ausschußmitglied Jakob Killinger, sowie das nicht anwesende Mitglied Karl Reichert, für 25jährige Angehörigkeit zum Verein. Beide Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sodann folgte der Jahresbericht, Kassenbericht und die Wahlen. Der seitherige Gesamt-Vorstand wurde wieder gewählt. Es wurde noch bekannt gegeben, daß der verbilligte Weizen s. Zt. bei Otto Lehre, Kaufmann ausgegeben wird. Ferner wurde vom Verein noch an 10 Mitglieder ein Betrag von der Kasse bewilligt, was auch nächstes Jahr an zehn weitere Mitglieder geschehen soll.

Der Nagolder Funkverein

hat sich der Arbeitsgemeinschaft der Funkhörer im Senderbezirk Mühlacker angeschlossen. Alle Leser der Funkillustrierten können beitragsfreie Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft werden. Wir machen unsere Mitglieder auf den heute abend 8 Uhr, im Gasthof zur „Traube" stattfindenden Lichtbildervortrag aufmerksam, zu dem alle Funkhörer freundlichst eingeladen sind. Anmeldungen als Mitglied nimmt der Vorstand, Oberpostsekretär Könekamp, gerne entgegen.

Die ADAC.-Reichsfahrt

an der sich 37 Kraftwagen und 45 Motorradfahrer beteiligen, führt heute von Freiburg nach Rothenburg-Tauber. Die Fahrer passierten zwischen 7—9 Uhr heute Vormittag Freudenstadt in Richtung Horb-Stuttgart.

21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe vom 5. — 8. August

In dem Festzug am Sonntag, den 7. August sind u. a. auch Gruppen mit historischen Feuerwehrgeräten geplant, so daß der Zug nicht nur ein Bekenntnis zum Geist der Hilfsbereitschaft ablegen, sondern auch ein historisches Gepräge erhalten wird. In diesen Tagen werden die Einladungen mit den einzelnen Fragebogen und Bestellisten an alle Wehren — größtenteils durch Vermittlung der Landes- und Provinzialverbände — versandt.

*

Haiterbach, 11. Mai. Vortrag. Der hauptamtliche Sachverständige für gärungslose Früchteverwertung, Chemiker Schließman beim Landesausschuß gegen den Alkoholismus, sprach gestern vormittag an hiesiger Schule über Obstverwertung und Volksgesundheit". Auch Vertreter der Bürgerschaft waren erschienen. An Hand zahlreichen Bildermaterials erläuterte er den großen Nährwert von Frischobst, von Süßmost und Traubensaft. Besonders wertvoll ist der im Obst und Saft enthaltene Fruchtzucker, der als Kraftspender den Muskeln unmittelbar zugeführt wird. Bei der Gährung geht dieser kostbare Nährstoff durch Umwandlung in Alkohol und Kohlensäure verloren. Der wirkliche Kraftspender liegt also im Süßmost. Aufklärung tut not, da oft von weiten Volkskreisen beträchtliche Summen an Schwindelfirmen für angepriesene Nährpräparate ausgegeben werden, deren Nährwert durch Genuß von Frischobst und Säfte billiger zu bekommen ist. Der Redner gab Hinweise auf die praktische Herstellung von Süßmost. Im Interesse der Volksgesundheit und im Interesse der Landwirtschaft wäre zu wünschen, daß nicht allein in den Privathaushaltungen, sondern auch in den Wirtschaften Süßmost zur Verfügung stände. Für die Landwirtschaft ergäbe sich daraus eine erhebliche Steigerung des Umsatzes an inländischem Obst und damit eine Belebung des einheimischen Obstbaus. Auskunft über Kurse und Filmvorträge über Bezugsquellen fertiger Säfte und über brauchbare Geräte kann beim Württ. Landesausschuß für gärungslose Früchteverwertung in Stuttgart, Zeppelinstraße 160, eingeholt werden.

*

Unterjettingen, 11. Mai. Beerdigung. Zum drittenmal in diesem Jahr hatte der Militär- und Veteranen-Verein die ernste Pflicht, mit trauerumflorter Fahne einen Kameraden hinauszubegleiten. Im Alter von 47 Jahren, auf der Höhe des Lebens stehend, wurde Christian Strienz seiner Familie und dem Verein, dessen Vorstand er war, entrissen. Ein Leiden, das ihm an die im Krieg erlittenen Strapazen rücksichtslos erinnerte und ihm besonders in den letzten Jahren sehr zu schaffen machte, hat sein Lebenslicht zum Erlöschen gebracht. Wie er im Weltkrieg tapfer und treu war, so war er auch in den darauf folgenden Jahren gerne hilfsbereit — geduldig im Leiden. Der Ortsgeistliche sprach am Grab über Joh. 13, 7: „Was ich jetzt tue, das weißt du nicht, du wirst es aber hernach erfahren". Der Bezirkskriegerbund Herrenberg und der hiesige Kriegerverein ließen mit warmen Worten und Dank für alle kameradschaftliche Treue Kränze niederlegen. Auch die Offiziersvereinigung des R.J.R 119 ließ durch Oberlehrer Maurer hier letzte Grüße bringen. Der vom Gesangverein vorgetragene Chor: „Sei getreu bis in den Tod" beschloß die die eindrucksvolle Feier.

Oeschelbronn, 11. Mai. Radrennen. Am Pfingsmontag, den 16. Mai 1932 nachm. präzis 1 Uhr findet auf der Radrennbahn des Radfahrervereins „Frisch auf" der große Kampf um die südd. Meisterschaften im 1 und 10 Kilometer-Fahren statt. Zum Start sind 8 Meisterschaftsfahrer verpflichtet worden. Unter den Fahrern befindet sich u. a. auch König-Ulm. Da es nur kurze Rennen sind, setzen die Fahrer sicher alles daran, um sich die Bezeichnung „Süddeutscher Meister" zu erringen. Bemerkt wird noch, daß das beim letzten Rennen gestürzte Paar Scheufele-Bürkle wieder am Start sein wird. Der Sieger und Sprinter vom letzten Mannschaftsfahren Schneider von Stuttgart startet mit Muff-Vahingen. Anschließend an die Meisterschaftsrennen findet ein 500 Runden Mannschaftsrennen statt. Während der Rennen Konzert. Programm folgt noch im Anzeigenteil.

Calw, 11. Mai. Dekan Zeller gestorben. Am Dienstag ist Dekan a. D. Wolfgang Zeller nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene hat 12 Jahre lang in Stadt und Bezirk vorbildlich gewirkt und sich in dieser Zeit wie auch in den Jahren des Ruhestands, die er seit 1927 immer noch tätig in unserer Stadt verbrachte, bedeutende Verdienste um das kirchliche Leben erworben.

Bad Teinach OA. Calw, 11. Mai. Auerhahnjagd. Von Jagdgästen wurden im Lauf der letzten Wochen in den umliegenden Revieren 13 Auerhähne erlegt. Die Balz dürfte nun ihr Ende erreicht haben, denn ein Jägerspruch heißt: Buchenlaub raus, Hahnenbalz aus.

Freudenstadt, 11. Mai. Trachtenhochzeit. Am Dienstag fand hier eine echte Schwarzwälder Trachtenhochzeit statt. Eine stattliche Anzahl Menschen harrte geduldig in Schnee und Matsch aus, um den Hochzeitszug des Brautpaares Franz Gebele, Zwiefelberg, und Emma Schmid, Schapbach, zu sehen, der um zehn Uhr von der Ecke Straßburger und Alfredstraße zur katholischen Kirche hinauf und später von dieser über den Promenadeplatz zur Straßburgerstraße zurückzog. An der Spitze des Hochzeitszugs marschierte die schmetternde Hochzeitsmusik, dann kamen eine Fahnensektion, Kinder und Festjungfern in Trachten, mit Schappeln gekrönt, darauf das junge Paar und schließlich Verwandte und Bekannte. Es ist ein hübsches Bild gewesen.

Ärzte empfehlen „Haarglanz" da er nach der Kopfwäsche das Haar neutralisiert und es straff und gesund erhält. „Haarglanz" liegt jeder Packung Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond" mit Schaumbrille 27 Pfg.

Aus aller Welt

Schwere Erkrankung Kahls. Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Kahl, der Senior der Deutschen Volkspartei, ist an Bauchfellentzündung erkrankt und hat vom Reichstag einen Urlaub von sechs Wochen erbeten. Die Erkrankung ist in Anbetracht des hohen Alters besorgniserregend.

Die Franklin-Medaille für Lenard. Die Jahresversammlung des Franklininstituts in Philadelphia beschloß, Dr. Philipp Lenard-Heidelberg die Franklin-Medaille, die höchste amerikanische Auszeichnung für Leistungen in der Physik, zu verleihen.

Im Flugzeug von Oslo nach Berlin zur Operation. Eine in Oslo wohnende Norwegerin, die an einer schweren Bauchfellentzündung erkrankt war und schleunigst operiert werden mußte, entschloß sich, diese Operation von Professor Sauerbruch in Berlin ausführen zu lassen. Da größte Eile geboten war, wurde die Schwerkranke am Samstag mittag mit einem Krankenauto zum Osloer Wasserflughafen gebracht und in Begleitung einer Krankenschwester in ein Wasserflugzeug getragen, mit dem sie nach Malmö flog. Hier stand schon eine inzwischen bestellte Sondermaschine der Deutschen Lufthansa bereit, die die Kranke und ihre Begleitung sofort übrnahm und nach Berlin brachte. Um 10.45 Uhr abends traf das Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld ein, ein Krankenwagen rollte an die Maschine heran und brachte die Kranke zur Klinik des Professors Sauerbruch, wo noch in der Nacht die Operation vorgenommen wurde.

Selbstmord eines Bremer Kaufmanns. Der Rohtabak-Großhändler Schau in Bremen stürzte sich vom 3. Stock eines Hafenspeichers 20 Meter tief auf die Straße. Er war sofort tot. In dem Lager des Schau sollte heute eine Zollrevision durchgeführt werden. Bei Eintreffen der Zollbeamten machte Schau den Todessprung.

Gefährliche Waldbrände in Kanada. In Quebec ausgebrochene Waldbrände haben eine große Ausdehnung angenommen. Am Dienstag nachmittag war die Stadt Rouyn in Gefahr. Das Eigentum der Moranda-Bergwerksgesellschaft in der Umgebung der Stadt ist bedroht.

Argentinische Zeppelin-Briefmarken. Die argentinische Postverwaltung hat eine Reihe Flugpostmarken mit einem Bild des Luftschiffs „Graf Zeppelin" herausgebracht, um damit die große Leistung des deutschen Luftschiffs zu würdigen, daß es ermöglicht hat, den Postverkehr Buenos Aires — Berlin durch eine Verbindung von Luftschiff und Flugzeugdienst in sechs Tagen abzuwickeln.

Eine Frau hängt ihren Mann auf. In Unterliedersbach im Odenwald hat die in der Mitte der 30er Jahre stehende Frau Höft nach einem ehelichen Streit ihren um 10 Jahre älteren Mann auf den Speicher gelockt, wo sie ihm plötzlich eine Schlinge um den Hals warf und ihn über einen Dachbalken in die Höhe zog. Die nicht gut beleumundete Frau wollte glauben machen, ihr Mann habe sich selbst erhängt, sie legte dann aber vor dem Bürgermeister ein Geständnis ab.

Gastspiel der Württ. Volksbühne

„Der 18. Oktober"

Schauspiel von Walter Erich Schäfer.

1812 . . . Vor 120 Jahren erklärte Napoleon an Rußland den Krieg. Mit einer halben Million Soldaten, zu denen auch Preußen und Oesterreich Kontingente stellen mußten, marschierte Napoleon nach Osten, siegte im August bei Smolensk, im September bei Borodino. Der Weg nach Moskau war frei. Wir kennen das Schicksal dieser Stadt, die in Flammen aufging und den Franzosenkaiser am 18. Oktober zum Rückzug zwang. Was Ende November an der Beresina der russischen Vernichtung entging, nicht Hungers starb oder erfror, kam zerlumpt wieder an die westliche Heimat. —

York entfachte damals die herrliche Erhebung Preußens und diesmal verbündet mit Rußland, erklärte Friedrich Wilhelm III. am 16. 3. 1813 an Frankreich den Krieg . . . den Deutschen Befreiungskrieg. Zweimal siegte Napoleon: bei Groß-Görschen und bei Bautzen. Die verbündeten Preußen und Russen erhielten neuen Zuwachs zur Allianz durch Schweden und Oesterreich und nun folgte deren Sieg auf Sieg bei Großbeeren, an der Katzbach, bei Kulm, Dennewitz und vom 16. bis 19. Oktober 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig.

Dorthin führt uns das Schauspiel: „Der 18. Oktober" das gestern abend über die Bretter ging. Oberst Bauer befehligt das stark dezimierte Füsilier-Regiment „Franz Josef", das dem Namen nach das nachmalige württembergische Füsilier-Regiment 122 gewesen sein könnte, auf französischer Seite, getreu seinem mit Napoleon verbündeten König und seinem Soldateneid, doch mit großem Zwiespalt im Herzen. Seine Truppen liegen am erlöschenden Lagerfeier bei Probstheida. Es ist 5 Uhr in der Frühe des 18. Oktober. Die erwachenden Soldaten polemisieren über Frankreichs Sold und Preußens Sache. Der neue Brigadekommandeur, der französische General Delarède erscheint im Lager und bekommt von den Füsilieren allerhand zu hören, voran Schlagenhauff, der kein Blatt vors Maul nimmt, denn auch den Muskoten dämmerts, daß sie auf falscher Seite kämpfen. Oberst Bauer, den seine Leute abgöttisch verehren, macht der Disziplinlosigkeit ein Ende. Er erfährt von Delarède, daß in einer halben Stunde französische Verstärkungen da sein werden, und daß — — die Sachsen zu den Preußen übergingen!

Ein Fuhrmann wird von zwei Posten als Gefangener eingebracht. Dieser scheint sein Los nicht tragisch zu nehmen, er schildert mit Worten voll glühender Vaterlandsliebe Preußens Erhebung und appelliert ans Deutschtum der Soldaten, deren Gefangener er ist. Man reißt ihm den Fuhrmannskittel vom Leibe und der preußische Leutnant Fabricius, als der er sich nun in Uniform entpuppt, zeigt ein Heldentum, das bei der Verhandlung vor dem Standgericht sein Höchststadium erreicht. Er wird auf Verlangen des Generals zum Tode verurteilt, doch Oberst Bauer, voll Sympathien für den wackeren Preußen verweigert den Befehl, den Leutnant zu erschießen. Bauer muß seinen Degen abgeben . . . Die Mannschaft revoltiert und nur mit Mühe und die Pistole in der Hand gelingt es Hauptmann Blassa, zum Kommandeur ernannt, die Leute gefügig zu machen. Unter seiner Führung wird der Gefangene zum Richtplatz geführt.

Die Leutnants Linnemann und Henkel bestürmen ihren gewesenen Oberst das Kommando wieder zu übernehmen und das Schreckliche zu verhindern — doch er hat keinen Degen mehr. Johlend kommt die Eskorte zurück — ohne ihren Hauptmann. Was war geschehen? Die Füsiliere haben an dem franzosenfreundlichen Hauptmann das Urteil vollstreckt und den preußischen Leutnant laufen lassen. — Es kommt zur Meuterei, Gewehre werden weggeworfen, der Tumult steigert sich, es kommt zum Handgemenge. General Delarède erkennt die gefahrdrohende Situation, er legt Kommandogewalt und Degen in die Hände Oberst Bauers zurück. Dieser zerbricht den Degen und wirft ihn vor des Franzosen Füße . . . Das Kommando übernimmt er zum letztenmale und wie eine Erlösung jubelt sein letzter Befehl: „Leutnant Linnemann! Führen sie meine Füsiliere zu den Preußen . . ." Oberst Bauer ist „eidbrüchig" geworden, er sühnt durch einen Freitod . . . Dieser Schuß ist nicht zu teuer bezahlt, er galt seinem — — Deutschland!

Der Autor hat den Darstellern herrliche Worte in den Mund gelegt und eine Handlung geschaffen, die an Wucht und Wirksamkeit kaum überboten werden kann. Hans Herbert Michels als Oberst Bauer zeichnete eine Soldatenfigur von größter Realistik und ganz überlegener Darstellungskunst, ebenbürtige Partner waren Hans Jeglinger als General und voll überzeugungstreuer Gesinnung, Hans Röhr als Fabricius, Emmerich Marbod (Hauptmann von Arco), Hermann Schweizer (Hauptmann Blassa), Wilhelm Frey und Kurt Rasche (Leutnant Henkel und Linnemann) zeigten in ihren Rollen ein großes Können und die fünf Füsiliere Alfred Schieske, Gustav A. Böttcher, diese beiden in dankbaren Rollen voran, Hans Neumeister (den man gerne mit einer größeren Aufgabe betraut, gesehen hätte) Rudolf Gaßmaier, Max Strecker und deren Korporal Hans Elwenspoek waren prächtige Soldaten. Die glückliche Bühnendekoration von Erik Homan-Webau verdient volle Anerkennung.

Der Beifall, erst zaghaft, steigerte sich von Akt zu Akt und erreichte seinen Höhepunkt, der zum Schlusse die drei famosen Hauptdarsteller immer wieder an das Rampenlicht rief. §

Letzte Nachrichten

Reuter über die heutige Kanzlerrede.

London, 11. Mai. **Ein Berliner Reuterbericht nennt die heutige Reichstagsrede des Reichskanzlers Dr. Brüning über Abrüstung „eine Warnung an die Welt, daß Deutschland entschlossen ist, sich nicht der augenblicklichen Ungleichheit der Rüstungen zu unterwerfen".**

Zuchthausstrafen in einem Landfriedensprozeß.

Dresden, 11. Mai. **Am 28. April war es anläßlich eines Umzuges des Reichsbanners in Großenhain zu Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten gekommen, wobei drei Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer verletzt worden waren. Vor dem Dresdner Schöffengericht wurden im Schnellverfahren von den angeklagten Reichsbannerleuten wegen Landfriedensbruch verurteilt: ein Angeklagter zu 2 Jahren Zuchthaus, ein Angeklagter zu ein Jahr 3 Monaten Zuchthaus, zwei Angeklagte zu je einem Jahr Zuchthaus und drei Angeklagte zu 6 Monate Gefängnis.**

Schwerer Unfall bei einem Landungsversuch der „Akron". Zwei Tote.

Camplarnen (Kalifornien), 11. Mai. **Bei einem Landungsversuch des Marineluftschiffes „Akron" wurden drei Mitglieder der Landungsmannschaft von den Landungstauen in die Luft gezogen, als die Luftströmung die „Akron" in die Höhe riß. Zwei von ihnen stürzten tödlich ab. Der dritte hielt sich, 300 Fuß unter dem Luftschiff schwebend, weiter fest, während die „Akron in 2000 Fuß Höhe manöverierte, um erneut eine Landung zu versuchen. Erst nach zwei Stunden gelang es, ihn wohlbehalten in die Gondel hineinzuziehen. Die Landung der „Akron" konnte wegen Böen noch nicht erfolgen.**

Deutscher Frachtdampfer bei Porto aufgelaufen.

Lissabon, 11. Mai. **Der deutsche Frachtdampfer „Gauß" ist von Antwerpen kommend in der Nähe von Porto auf eine Sandbank aufgelaufen. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Schlepper versuchen, die 30köpfige Mannschaft zu retten.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Einsargung Doumers.

Paris, 11. Mai. In Anwesenheit der Familienmitglieder und des Ministerpräsidenten Tardieu fand heute nachmittag die Einsargung des ermordeten Präsidenten Doumers statt.

8 peruanische Flottenmeuterer erschossen.

Lima (Peru), 11. Mai. Heute wurden hier 8 Matrosen, die am Sonntag an der Meuterei auf zwei peruanischen Kreuzern teilgenommen hatten, standrechtlich erschossen.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 11. Mai. 15,45 G., 15,49 B.

Berliner Dollarkurs, 11. Mai. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 4,875 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 11. Mai. Grundpreis 42.50 RM. d. Kg.

Die Goldwährung in der Schweiz. Auf eine Anfrage im schweizerischen Nationalrat erklärte der Bundesrat, die Schweiz habe beim Abkommen über die BIZ. in Basel keinerlei Verpflichtung in bezug auf die Beibehaltung der Goldwährung übernommen, wenn auch deren Weiterbestehen ohne Zweifel zur Zeit vorteilhaft sei.

Die Auslandsschulden Oesterreichs. Angesichts der halbamtlichen Mitteilung, daß Oesterreich unter Umständen die Zahlungen für seine Auslandsschulden werde einstellen müssen, wenn der Völkerbund nicht wieder mit Darlehen usw. eingreife, wird angegeben, daß der Dienst (Verzinsung und Tilgung) der gesamten Auslandsschulden rund 275 Mill. Schilling betrage. Die Fälligkeiten des 1. Juni seien zwar sichergestellt, aber niemand wisse, was dann werden solle.

Arbeitsnot in Amerika. Im Senat in Washington wurde eine Vorlage beraten, den Bundesstaaten und Gemeinden Vorschüsse von 500 Mill. Dollar für Arbeitslosenfürsorge zu geben. Der Vertreter des Gewerkschaftsbunds erklärte, es bestehe die Gefahr eines Aufstands von acht Millionen Arbeitslosen; mit dem Kommunismus hätten diese Leute nichts zu tun, sie wollen einfach Brot. Ein Vertreter von Pennsylvanien sagte, in diesem Staat haben drei Millionen kein regelrechtes Einkommen, eine Million erhalte ungenügende Unterstützung. Der Leiter der Wohlfahrtsfürsorge in Chikago teilte mit, die Stadt habe 700 000 Arbeitslose, die Unterstützungsmittel werden bis 15. Juli erschöpft sein.

Auch Amerika würde wohl kein zweites Mal einen Weltkrieg anfangen.

Die Städt. Spar- und Girokasse Stuttgart verzeichnet für das Jahr 1931 einen den Rücklagen zufließenden Reingewinn von 350 257 (i. V. 486 049) ℳ. Hiervon entfallen 246 714 ℳ auf die Städt. Sparkasse und 103 542 ℳ auf die Städt. Girokasse. Die Rücklagen beider Anstalten betragen heute zusammen 5 403 712 ℳ. Die Zahl der Sparkonten hat 1931 von 150 209 auf 154 740, also um etwa 4500 zugenommen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 251,96 ℳ Spareinlagen gegen 286,83 ℳ des Vorjahrs; auf ein Sparbuch durchschnittlich 651,31 ℳ gegen 716,08 ℳ des Vorjahrs. Bei der Bausparkasse haben sich die Einlagen gegenüber dem Vorjahr von 1 958 975 ℳ auf 2 626 348 ℳ erhöht. Die Einlagen im Giro- und Depositenverkehr der Girokasse betrugen Ende 1931 rund 43 Mill. Mark gegen 44,3 Mill. Mark zu Beginn des Vorjahrs. Die Zahl der Kontoinhaber bei der Girokasse hat sich von 19 280 auf 21 341, also um etwa 10 Prozent erhöht.

Im Jahr 1932 ist sowohl bei den Spareinlagen als auch bei den Giroeinlagen bereits ein Zuwachs festzustellen. Die Spareinlagen haben sich bis Ende April d. J. von 100,7 Mill. um 2,2 Mill. auf 102,9 Mill. Mark, die Giroeinlagen von 42,9 Mill. um 4,9 Mill. auf 47,8 Mill. Mark erhöht.

Zahlungseinstellungen. Textilausrüstungs A.-G. in Gladbach-Rheydt. Verbindlichkeiten 550 000 Mk. — Strumpffabrik Emil Wrede, Chemnitz. Verbindlichkeiten 400 000 Mk.

•

Streik im Hochbaugewerbe. In Heilbronn stehen die Bauarbeiter des gesamten Hochbaugewerbes seit Dienstag früh im Streik. Die Arbeitgeber Heilbronns, das bisher eine besondere Tarifklasse zwischen Stuttgart und Ulm hatte, wollen auf gleiche Stufe mit Ulm gestellt sein. Das würde für die Maurer einen Stundenlohn von 81 Pf. bedeuten gegenüber 90 Pf., wie er für die bisherige Tarifklasse von Heilbronn durch Schiedsspruch festgelegt wurde, während bisher ein Maurer 1,12 ℳ Stundenlohn hatte. Gegen die von Arbeitgeberseite gewünschte Beseitigung der bisherigen Sondertarifklasse für Heilbronn wehren sich die Bauarbeiter.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 10 Bullen, 88 Jungrinder, 15 Kühe, 185 Kälber, 269 Schweine. Preise: Bullen 1. 21—22, 2. 17—19, Jungrinder 1. 31—33, 2. 27—29, Kühe 1. 18—20, 2. 14—16, Kälber 1. 44—46, 2. 35—38, Schweine 1. 40, 2. 35—37 Mk. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Herrenberg: trächtige Kühe 320—350, Milchkühe 350—420, Schlachtkühe 205, Schaffkühe 320—350, Kalbinnen 325 bis 500, Jungvieh 100—200. — **Ehingen a. D.:** Kühe 180—250, Kalbein 220—320, Jungvieh 75—160 ℳ.

Schweinepreise. Ehingen a. D.: Ferkel 16—17.50, Mutterschweine 105—135. — **Eßlingen:** Milchschweine 15—24. — **Herrenberg:** Milchschweine 12.50—20, Läufer 25—30. — **Murrhardt:** Milchschweine 12.50—23. — **Niederstetten:** Milchschweine 14—20. — **Tettnang:** Ferkel 14—24, Läufer 35—38 ℳ.

Ulm, 11. Mai. Verbandszuchtviehmarkt des Verbandes oberschwäb. Fleckviehzuchtvereine. Dem Zuchtviehmarkt waren 132 Farren und 17 weibliche Tiere zugeführt. Als Preisrichter waren tätig: Vet.-Rat Dr. Müller-Riedlingen, Landesökonomierat Schmucker-Ulm, Landwirt Edelmann-Langenau; Landesökonomierat Prinz-Ravensburg, Bürgermeister Renz-Hausen, Tierzuchtinspektor Dr. Sommer-Ravensburg. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer war Dr. Widmer anwesend. Das Preisgericht erkannte bei den Farren 3 erste Preise, 11 zweite Preise, 38 dritte Preise; bei den weiblichen Tieren einen ersten, 4 zweite und 5 dritte Preise.

Das Wetter

Infolge westlichen Hochdrucks kann mit mehr Aufheiterung gerechnet werden, doch ist für Freitag und Samstag immer noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Sophie Ulrich geb. Gaska, 55 J., Freudenstadt / Josefine Braun Witwe, geb. Sigwart, 53 J., Freudenstadt / Agathe Wurster, 78½ J., Erzgrube OA. Freudenstadt / Andreas Kaupp, Schmiedmeister, 84 J., Aufringen / OA. Herrenberg.

Sämtl. Sportkleidung

Aermellose Westen von Mk. 2.80 an
Knickerbocker
Tennishosen
Wander-, Straßen- und Bredeshosen von Mk. 5.— an

Für Maßanzüge bringe ich mein reichsort. Lager in

modernsten Herrenstoffen von Mk. 6.50 an

in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung nach Maß bei gar. guter Paßform

Mützen von Mk. 1.20 an **Hüte** von Mk. 2.70 an

in großer Auswahl 1308

Christian Theurer

Herren- und Knabenbekleidungshaus

Fernsprecher 116

Illustrierte Zeitschriften

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Allen Auslandschwaben

ist es stets eine große Freude, wenn die allwöchentlich erscheinende Auslands-Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Neues aus der Heimat bringt. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie uns bitte dessen genaue Adresse bekannt. Wir senden ihm dann gern eine Zeitlang zur Probe

die Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Stuttgart

Vertreter

für den Bezirk Nagold und Umgegend von altangesehener Großfirma der Haushaltbranche gegen hohe Provision

sofort gesucht.

Einarbeitung und weitgehendste Unterstützung beim Verkauf wird zugesichert. Gutbeleumundete, arbeitsfreudige Herren, gleich welchen Berufes, richten ausführl. schriftliche Offerten unter Nr. 1250 an die Gesch.-Stelle d. Ztg.

Entschuldung u. Zinsverbilligung!

Ueber diese Fragen erhalten Sie Aufschluss in einem

Besprechungsabend

am Donnerstag, den 12. Mai 1932, abends 8 Uhr in Nagold im Gasthaus zur „Traube" (Nebenzimmer)

Oberamtssparkasse Nagold

1295

Pfingst-Sonntag 16.00

Willy Reichert

mit seinem Künstler-Ensemble und ausserdem

Käthe Mann

vom Südfunk (mit neuen Schlagern)

Ein Abend des Frohsinns! der Heiterkeit! des Humors!

1287

Tränen werden gelacht!

Solovorträge und ausserdem aus der Serie der urkomischen Szenen!

Die Hysterische / Wer zahlt heute noch? / Die Schule der Autoren Die Friedenskonferenz

Sichern Sie sich Karten bei den Buchhandlungen Zaiser und Lauk für Pfingst-Sonntag nachm. 4.00

Versäumen Sie das nicht!

KÄTHE VON NAGY

In Ungarn geboren, kam Käthe von Nagy vor einigen Jahren nach Berlin. Erst nach vielen Schwierigkeiten bekam sie Hauptrollen, und dadurch wurde sie überall bekannt und beliebt. Das „Illustrierte Filmbuch-Käthe von Nagy" enthält über 40 Photos aus alten und neuen Filmen und aus dem Privatleben. Aros schrieb den Text! Für 1 Mark zu haben bei:

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Funkverein Nagold

Heute abend 8 Uhr Lichtbildervortrag. Rundfunk-Freunde mitbringen 1329

Rhabarber

empfiehlt 1320

Julius Raaf

Steinhauser **Geld-Lotterie**

Ziehg. garant. 21. Mai

Gesamt-, Höchst- u. Hauptgewinne:

10000 5000 4000 2500

Lose nur 50 Pfg. Doppel-Lose 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. in all. Verkaufsst. u.

J. Schweickert

Stuttgart, Marktstr. 6

Postscheckk. 30855

Hier bei: Weinlein, Friseur, G. W. Zaiser, Buchhandlung; in Ebhausen: G. Haber, Friseur.

Sommer-sprossen

wo nichts half — hilft immer 585

Frucht's Schwanenweiß

— ℳ 1.60 und 3.15 —

Vorstadt-Drog. W. Leitsche.

Verkaufe einen leichten

Leiterwagen

15 Ztr. Tragkraft, sowie

ein Kuhgeschirr.

Wer? sagt die Gesch.-St. d. „Gesellschafter" 1316

Bohnenstecken

Erdstämmle, hat wieder zu verkaufen, sowie 1312

Dung.

Spöhr, Zimmermeister Nagold

Welcher Autobesitzer 1317

kann am kommenden Samstag, den 14. Mai 3 event. 4 Zimmer **nach Nürnberg** nehmen. Geladen kann am Freitag mittag werden.

Von wem? sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Nehmen Sie den Bleistift und errechnen Sie

bei allen Werbemitteln, die man Ihnen empfiehlt, die Erfolgsmöglichkeiten nach. Sie kommen zu dem Ergebnis: Die Auflage, die redaktionelle Aufmachung, die gute Zusammensetzung unseres Blattes sichert Ihnen die besten Erfolgsaussichten zu.

Zu Verlobung und Hochzeit 1313

reiche Auswahl passender Geschenke bei

Carl Pflomm

Vorstadtplatz

Für Brautleute!

2 Oberbetten, 2 Halpfel, 2 Kissen, Inlett rot (unbenützt) zusammen ℳ 70.- zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 1315 an den „Gesellsch."

Ich komme gern!

Ein Roman von Paul v. Hahn den Sie gerne lesen werden. Er erscheint ab heute in der

MÜNCHNER ILLUSTRIERTEN

Für 20 Pfg. bei G. W. Zaiser Nagold.

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und wohlschmeckende

Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee

Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit, Lebensfreude, Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Da nicht eine Teesorte Heilmittel gegen alle Krankheiten sein kann, gibt es Rhöner Gebirgskräutertee in vier erprobten Mischungen:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisenden und Hausierern nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teekur. Zu haben in der Apotheke. 416

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw